

## Liebe Leserinnen und Leser,



Sie stehen vor Kirchen, Einkaufszentren, Bahnhöfen, nicht nur in armen Ländern, auch hierzulande. Wer ihnen begegnet, trifft auf Fragen: Wie reagiere ich? Öffne ich meine Geldbörse? Gebe ich Zuwendung und Zeit? Oder gehe ich vorbei? Bettelerinnen und Bettler fordern heraus: Was ist ein ethisch guter und richtiger, ein christlich vertretbarer Umgang mit bettelnden Menschen und mit dem Phänomen Bettelei? Das Thema führt oft in heftige Auseinandersetzungen. Auch in der Redaktion war es schon lange nicht mehr so kontrovers. Wissenschaftliche Forschungen gibt es zum Betteln bislang kaum, weder in den Sozialwissenschaften noch in der Ethik

oder in der Theologie. Der vorliegende Heftschwerpunkt reiht sich in den Beginn eines Diskurses ein und will dazu beitragen, dass er ins Rollen kommt. Die Artikel sind erste Erkundungen in einem noch selten reflexiv begangenen Feld: Welche Art von Beziehung besteht zwischen Bettelnden und Gebenden? (Moser) Wie ist das Phänomen Bettelei sozial einzuordnen? (Noti) Wie sehen Bettlerinnen sich selbst? (Thuswald) Was hat die Spiritualität von Bettelorden damit zu tun? (Kuster) Sind Bettelverbote eine Lösung? (Koller) Vielem wäre tiefer nachzugehen. Noch überschneidet sich manches in den Zugängen. Noch gibt es wenig klare Antworten. Doch ist auch in diesem Bereich wohl kein Weiterkommen ohne eine deutliche Option – für die unbedingte Achtung der Würde der anderen.

Der zweite Hefteil bringt einen bunten Bogen: Angela Reinders eröffnet im Blick auf Maria Perspektiven für eine Kirche, die sich nicht zu früh niederlässt. Bewegung ist nötig, wenn es Konflikte zu lösen gilt, Alexander Notdurfter zeigt dafür in Südtirol erprobte Strategien auf. Martina Blasberg-Kuhnke entwickelt anhand von 2 Kor 6 Kriterien für die Rede vom Heute als Zeit des Heils. Daran, dass auch im Einsatz für fairen Handel diese Heilsbotschaft zu entdecken ist, verdeutlicht Michael Raschke die Aufgabe einer diakonischen Verkündigung. Ein junges Autorinnenteam berichtet schließlich von einer Untersuchung zum sozialen Engagement der Kirchen in Kaliningrad. So erscheint in allen Beiträgen dieses Heftes als Hintergrundthema die Bedürftigkeit nach erfahrbarem Heil. Ihr zu entsprechen und sie zugleich offen zu halten, ist Aufgabe aller Pastoral, meint

*Veronika Prüller-Jagenteufel*